kontakt

Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Elnhausen - Dagobertshausen

September bis November 2010

Wichtige Adressen der Kirchengemeinde Elnhausen - Dagobertshausen

Pfarrer	Dr. Matti Justus Schindehütte	Stöckelsbergweg 4
Vorsitzender des Kirchenvorstandes		Tel.: (0 64 20) 74 20
Küsterin	Margitta Schmidt-Hudel	Wartburgstraße 9 Tel.: (0 64 20) 83 92 17
Organistin ***Kantorin***	Sabine Barth	Tel.: (0 64 21) 32 21 8
Krabbelgruppe	Curt Schilling	Nibelungenweg 6 Tel.: (0 64 20) 9 31 31
Frauenkreis	Heike Junck	Königstraße 25
Stellvertretende Vorsitzende des Kirchenvorstandes		Tel.: (0 64 20) 96 01 40
Jungschar & Teenie-Kreis		
Frauenkreis	Karin Bosshammer	Königstraße 38 Tel.: (0 64 20) 72 44
Friedhofswärter	Albert Stein	St.-Florian-Str. 3 Tel.: (0 64 20) 16 87
Posaunenchor ***Jungbläser***	Werner Wagner	Goldberg 2 Tel.: (0 64 20) 82 27 76

Aktuelles, sowie weitere Informationen aus der Kirchengemeinde finden Sie auch im Internet: www.ekkw.de/elnhausen

Diakoniestation Marburg

Rotenberg 58 Tel.: (0 64 21) 3 53 80
35037 Marburg Fax: (0 64 21) 3 19 64

Impressum

Herausgeber: Kirchenvorstand der Evangelischen Kirchengemeinde Elnhausen-Dagobertshausen
V.i.S.d.P.: Pfr. Dr. Matti Justus Schindehütte, Stöckelsbergweg 4, 35041 Marburg
Entwurf & Gestaltung: Marc Einsle, Zum Brückenfeld 15, 35085 Ebsdorfergrund, Tel: (0 64 24) 94 48 32
Druck: Kirchenkreisamt, Universitätsstraße 45, 35037 Marburg

Orte für den Mut für Morgen

Wir befinden uns in einem doppelten Festjahr: Wir feiern „750 Jahre Wehrshausen“ und „775 Jahre Elnhausen“. Manche Vorbereitungen waren nötig. Unzählige Treffen wurden von Ehrenamtlichen dazu genutzt, Pläne zu schmieden und sie wieder zu verwerfen. Bis doch beiderorts vorlag, was man sich von einem Jubiläum verspricht: Grenzgang, Festschrift, Festkommers. Menschen kamen zusammen. Man begegnete sich. Geschichte wurde neu entdeckt.

Ein Denkmal dieser Geschichte sind unsere beiden Kirchen. In Elnhausen ist ihr Bau unmittelbar mit der Gründung des Dorfes verbunden. In Wehrshausen hat die Kirche einen anderen Weg ins Dorf gefunden. Eine solche Kirche ist ein Reichtum für jeden Ort. Damals wie heute. Ihren Wert kann man jedoch nicht in Zahlen ermessen. Der Wert einer Kirche lässt sich nur empfinden, wenn man ihrer Segenskraft nachspürt. Die Kirche lebt von dem, was in ihr stattfindet: Gesang, Gebet, Stille Einkehr. Nicht nur sonntags. Geschehen etwa bei der „Nacht der Kirche“ in Wehrshausen.
Es lohnt ein Blick auf die Entstehung einer solchen Kirche. Was hat die Menschen damals zum Bau bewogen? Welcher Impuls lebt an diesem Ort? Welche Gebete haben die Steine über die Jahre gespeichert? In diesem Nachspüren wird die Auseinandersetzung mit Geschichte zum Lehrstück, was es bedeuten kann, seinem Glauben ein Denkmal zu setzen.

Die Marien-Kirche als Zeitzeugin
Am 28.04.1339 gestiftet durch Ritter Werner Döring und seiner Frau Mechthild von Gambach diente die Marien-Kirche einst als Wallfahrts-Kappelle für Pilger auf ihrem Weg zur Elisabeth-Kirche nach Marburg. Zu dieser Zeit war die Kirchengemeinde noch nach Michelbach eingepfarrt. Mit der Errichtung eines Hauptaltars zu Ehren der Gottesmutter Maria Magdalena kam es ab 1358 in Wehrshausen alsbald selbst vermehrt zu Wallfahrten zu dem in dem Schrein des Altars aufgestellten Gnadenbild. Die Wunderbücher aus jener Zeit sind leider nicht erhalten geblieben. Eine Wallfahrt findet sich erstmals belegt im Archiv der Stadtrechung Marburg, als man 1474 „*nach begehre unsers gnedigen hern eyne walfahrt und procession mit dem heiligen Sakrament gein Werßhusen... gethan hat*.“[1] Anlass hierzu soll für den Landgrafen Heinrich III. von Hessen die Geburt seines Sohnes Heinrich gewesen sein.

1475 ermöglicht der Landgraf die Erweiterung des Baus. Nicht nur aufgrund der Dankbarkeit über die Geburt seines Sohnes, sondern vielmehr aus Dank für eine gewonnene Schlacht, deren siegreichen Verlauf kaum einer für möglich gehalten hatte.

---

[1] Wilhelm A. Eckhardt, Zur spätmittelalterlichen Wallfahrt in Hessen, in: ZHG 114 (2009) 39-68, 56.

Friedrich Dieckmann hat hierüber 1989 einen Festvortrag gehalten anlässlich der 650 Jahrfeier: Im 15. Jahrhundert „befand sich Europa in einem bejammernswerten Zustand. Frankreich begann sich von einem bösen hundertjährigen Krieg zu erholen, den es mit England um die französische Krone geführt hatte. Die Fürsten des heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation hatten es sich schon längst angewöhnt, den Schwächsten und Einflußlosesten aus ihren Reichen zum Kaiser zu wählen, um ungehindert ihre egoistische Politik im eigenen Interesse fortzusetzen. Sie zerstückelten dabei mehr und mehr das Reich in kleine selbstständige Staaten. In der Kirche stritten sich drei manchmal vier Päpste um die Vorherrschaft und selbst die energischsten Reformkonzilien konnten kaum Ordnung in die kirchlichen Angelegenheiten bringen. Es fehlte dem Abendland eine Mitte, eine geistige, eine geistliche und eine politische Zentralgewalt. Jeder tat was er wollte.

Lediglich die Herzöge von Burgund nutzten die Schwäche Deutschlands, Frankreichs und der Kirche, um zwischen Deutschland und Frankreich einen eigenen Staat zu errichten, der von der Nordsee bis zum Genfer See reichte. Niederländer, Belgier, Luxemburger, Lohringer, Elsässer, Burgunder, Franzosen und Westschweizer waren in diesem burgundischen Herzogtum vereint, der im Laufe eines Jahrhunderts die Herzöge eine einheitliche Verwaltung, ein straff organisiertes Heer und eine wohlgefüllte Staatskasse geschaffen hatten.“[2] Die Kunst dieser Diplomatie war anderen Machthabern ein Dorn im Auge. Und man überlegte wie man Karl den Kühnen als Burgunderherzog loswerden könnte. „Frankreich kann nur werden, wenn Burgund vergeht“ hieß es damals. Und selbes konnte man für Deutschland sagen.

Am 27. Juni 1474 hatte auch Landgraf Heinrich der III. von Hessen seine kleine schlagkräftige Armee gesammelt um von Marburg in die Rheinlande aufzubrechen, um gegen Karl dem Kühnen zu Kämpfen.

Kurz nach Aufbruch ordnete der Landgraf eine Bittprozession des Hofes und der Marburger Bürgerschaft in die kleine Marienwallfahrtskapelle nach Wehrshausen an. Dort wurde nicht nur der Altar angebetet, welcher der Mutter Gottes geweiht war, sondern dort betete man auch zu den Nothelferinnen Maria Magdalena, Margaretha, Katharina, Barbara, Agnes und der Ahnmutter des hessischen Landgrafen, St. Elisabeth. Mit Kerzenträgern und den heiligen Sakramenten unter einem Traghimmel machte sie die Marburger Bürgerschaft – gleich einer Frohnleichnahms-Prozession – hier nach Wehrshausen auf. Die Stadt stellte einige Silbertaler zur Bewirtung zur Verfügung. Umgerechnet vielleicht 600 EUR.

---

[2] Friedrich Dieckmann, Die Marienkappelle zu Wehrshausen, Zeuge eines entscheidenden Ereignisses abendländischer Geschichte. Marburg 1989. Festvortrag zur 650-Jahrfeier der Wehrshäuser Kirche, gehalten daselbst am 28.4.1989. Seite 2.

Ein Stück europäische Geschichte
Die Kleine Armee hat auf dem offenen Feld keine Chance gegen Karl dem Kühnen zu bestehen. Mit anderen verschanzt man sich letztendlich in Neuss und erzwingt die Umkehr der Machtverhältnisse. Der Stern Karl des Kühnen sinkt. Im Januar 1477 fällt er in der Schlacht. Heinrich der III aber kehrt schon 1475 siegreich zurück und stattet auch der Wallfahrtskapelle in Wehrshausen seinen sichtbaren Dank ab. Die zuvor bescheidene Wallfahrtskappelle baut er zu einer ansehnlichen spätgotischen Kirche um und ließ im Chorgewölbe einen Schlussstein mit seinem Wappen anbringen. Nebst der schicksalsreichen Jahreszahl 1475.
Die Kirche wie wir sie heute sehen, verdanken wir also dem Sturz des Burgunderherzogs, Karls des Kühnen. Es ist nicht übertrieben, wenn man feststellen darf: Die Wehrshäuser Marienkirche repräsentiert ein Stück europäische Geschichte.

Eine solche Kirche war ein unvorstellbarer Reichtum für die damals rund dreißig Bewohner von Wehrshausen. Nach kurzer Zugehörigkeit zur Pfarrkirche St.-Marien in Marburg wird Wehrshauen im 16. Jahrhundert mit dem Ev.-.Luth. Pfarramt Elnhausen verbunden. Mit Elnhausen und Dagobertshausen bildet die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wehrshausen seither ein historisch gewachsenes Kirchspiel. Die Versorgung der Pfarrstelle ist seit der Einführung der Reformation in Hessen durch die Synode von Homberg im Jahre 1526 lückenlos belegt. Die Zusammenarbeit unserer Dörfer hat also eine lange Geschichte.

Lebendig und kräftig und schärfer
Unser Kirchspiel braucht den Blick in die Zukunft nicht zu fürchten. Jede Generation steht vor der Aufgabe, dem gelebten Glauben neue Gestalt zu geben – *„Lebendig* und *kräftig und schärfer“* (Hebr. 4,12). Damit die Liebe Gottes unsere Herzen entfacht.

Ich freue mich darauf, die Tradition unserer Kirchen gemeinsam mit Ihnen fortzuführen. – Aus dem Blick zurück schöpfen wir den Mut für Morgen.

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit!

Ihr

Matti Schindelhütte

„Endlich Konfer!"

13 neue Konfirmanden (davon 8 aus Wehrshausen!) treffen sich seit Juni jeweils dienstags von 17:00-18:30 Uhr im Gemeinderaum des Pfarrhauses in Elnhausen. Im kommenden Jahr werden elementare Texte des christlichen Glaubens besprochen, Lieder gesungen, mindestens 25 Gottesdienste besucht und einige davon auch mit gestaltet. Die neuen Konfirmanden sind:

Der **Begrüßungsgottesdienst** der Konfirmanden findet statt am 05.09.2010 um 9:30 Uhr in der Pfarrkirche zu Elnhausen; und um 11:00 Uhr in der Marien-Kirche zu Wehrshausen. Alle Familien sind hierzu herzlich eingeladen!

Ernte gut – Alles gut!

Mit Noah neue Hoffnung schöpfen

Kinderbibeltag

Dich erwartet:
Eine spannende
biblische Geschichte
mit tollen Stationen
zum Spielen,
Rätseln und Basteln.

Am Ende nimmst Du
Deinen eigenen
Regenbogen mit
nach Hause!

Wir freuen uns
auf Dich!

Sa., 2. Okt. 2010
MZH Elnhausen
14:30-18:00 Uhr

In Vorbereitung auf das Erntedankfest am
3. Okt. 2010, um 10:00 Uhr in Elnhausen
Kontakt: Pfarrer Dr. Schindelbütte, 06420-7420

Bäckerei Wagner GmbH

Weidenbornstraße 6a
Tel.: (0 64 20) 64 91

Wagner
Bäckerei – Konditorei

Öffnungszeiten:	**Mo.**	**06:00 - 13:00**	
	Di - Fr.	**06:00 - 13:00**	**und 15:00 - 18:00**
	Sa.	**07:00 - 13:00**	
	So.	**07:30 - 11:30**	

Schneider GmbH

GAS - HEIZUNG - SANITÄR

Sankt-Florian-Straße 5

35041 Marburg - Elnhausen

Telefon : 0 64 20 / 83 92 55
Fax : 0 64 20 / 83 92 56

Ihr Fachmann für Heizungen

Bei uns sind Sie immer in guten Händen

Glaube – Vertrauen

Im Rahmen der „Nacht der Kirche“ in Wehrshausen am 26.6.2010 wurde dazu eingeladen, sich der Gemeinde mit einem persönlichen Bibelwort vorzustellen. Die Beiträge trugen mit ihrer persönlichen Note zum Erfolg des Abends bei. Allesamt sind sie einen Abdruck wert. Hier lesen Sie das Bibelwort von Hermann Günzel.

■ Als Segler sieht man sich mit dem Boot gelegentlich den Furcht einflößenden Gewalten des Sturmes und der Wellen ausgesetzt. Das war zu Jesu Zeiten nicht anders, wenn er mit seinen Jüngern auf dem See Genezareth unterwegs war, der auch das Galiläische Meer genannt wurde. Vielleicht haben mich deshalb die beiden Bibelstellen zu diesem Thema besonders angesprochen.
Hören wir zunächst den Bericht über die Stillung des Sturmes, wie er aufgezeichnet ist bei Markus Kapitel 4, Vers 35-41: „Und am Abend desselben Tages sprach er zu ihnen: Lasst uns hinüberfahren. Und sie ließen das Volk gehen und nahmen ihn mit, wie er im Boot war, und es waren noch andere Boote bei ihm. Und es erhob sich ein großer Windwirbel und die Wellen schlugen in das Boot, sodass das Boot schon voll wurde. Und er war hinten im Boot und schlief auf einem Kissen. Und sie weckten ihn auf und sprachen zu ihm: Meister, fragst du nichts danach, dass wir umkommen? Und er stand auf und bedrohte den Wind und sprach zu dem Meer: Schweig und verstumme! Und der Wind legte sich und es entstand eine große Stille. Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben? Sie aber fürchteten sich sehr und sprachen untereinander: Wer ist der? Auch Wind und Meer sind ihm gehorsam!“

In der zweiten Stelle geht Jesus auf dem Wasser. Zur Vorgeschichte: Nachdem Jesus von der Enthauptung des Johannes gehört hatte, fuhr er mit dem Boot in eine einsame Gegend. Dorthin folgten ihm zu Fuß am Ufer fünftausend Mann, die Frauen und Kinder nicht gerechnet. Jesus heilte ihre Kranken und speiste sie am Abend alle mit fünf Broten und zwei Fischen.

Bei Johannes Kap. 6, Vers 14-15 erfahren wir, warum sich Jesus der Menge entzieht: „Als nun die Menschen das Zeichen sahen, das Jesus tat, sprachen sie: Das ist wahrlich der Prophet, der in die Welt kommen soll.
Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.“
Die weitere Geschichte lesen wir bei Matthäus im Kap.14, Vers 22-33:

„Und alsbald trieb Jesus seine Jünger, in das Boot zu steigen und vor ihm hinüberzufahren, bis er das Volk gehen ließe. Und als er das Volk hatte gehen lassen, stieg er allein auf einen Berg, um zu beten. Und am Abend war er dort allein. Und das Boot war schon weit vom Land entfernt und kam in Not durch die Wellen; denn der Wind stand

ihm entgegen. Aber in der vierten Nachtwache kam Jesus zu ihnen und ging auf dem See. Und als ihn die Jünger sahen auf dem See gehen, erschraken sie und riefen: Es ist ein Gespenst! und schrien vor Furcht. Aber sogleich redete Jesus mit ihnen und sprach: Seid getrost, ich bin's; fürchtet euch nicht! Petrus aber antwortete ihm und sprach: Herr, bist du es, so befiel mir, zu dir zu kommen auf dem Wasser. Und er sprach: Komm her! Und Petrus stieg aus dem Boot und ging auf dem Wasser und kam auf Jesus zu. Als er aber den starken Wind sah, erschrak er und begann zu sinken und schrie: Herr, hilf mir! Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt? Und sie traten in das Boot und der Wind legte sich. Die aber im Boot waren, fielen vor ihm nieder und sprachen: Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!"

Vordergründig geht es in beiden Geschichten um die bedrohlichen Mächte des Sturmes und des Wassers und die Furcht der Jünger davor. In beiden Geschichten läuft es aber hinaus auf die Frage Glaube, Unglaube, mangelnder Glaube oder Kleinglaube und Zweifel. Und auf das Verhältnis von Glaube und Furcht. Ein schwieriges Thema. Ich will versuchen, mich ihm etwas zu nähern.

Kleinglaube und Unglaube zeigen sich in der ersten Geschichte dadurch, dass die Jünger voll Angst um sich selbst wie gebannt auf die Gefahr durch Sturm und Wellen starren, nicht aber wirklich auf ihren Herrn schauen. Jesus muss ihnen sagen: „Was seid ihr so furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?" (Mk 4, 40). Nachdem sie sich erst vor dem Aufruhr der Elemente gefürchtet haben, fürchten sie sich jetzt vor dem, der diesen Elementen Einhalt gebieten kann, und fragen sich, wer er denn wohl sei. Von der Gewissheit des Glaubens ist da noch nicht viel zu spüren.

In der zweiten Geschichte sind sie schon weiter: Petrus kann dank seines Glaubens das Unmögliche vollbringen: Er geht über das Wasser zu Jesus. Bis ihn angesichts des Sturms die Furcht übermannt und er daraufhin beginnt zu versinken. „Jesus aber streckte sogleich die Hand aus und ergriff ihn und sprach zu ihm: Du Kleingläubiger, warum hast du gezweifelt?" (Mt 14, 31) Und als die beiden wieder im Boot sind und der Wind sich gelegt hat, erkennen die Jünger das Zeichen, sind sich ihrer Sache gewiss, glauben und erweisen Jesus göttliche Ehre, indem sie sich vor ihm niederwerfen: „Du bist wahrhaftig Gottes Sohn!" (Mt 14, 33).

Glaube und Zweifel, Glaube und Unglaube liegen dicht beieinander. Man könnte auch sagen: Glaube ist Bitte um Überwindung des Unglaubens. Das wird besonders deutlich in dem verzweifelten Schrei des Vaters, dessen Sohn von Geburt an unter Besessenheit, heute würde man sagen: Epilepsie leidet: „Ich glaube, hilf meinem Unglauben!" (Mk 9, 24) Diese Bitte „Herr, ich glaube, hilf meinem Unglauben" hat sich Martin Luther sein Leben lang zu eigen gemacht.

Glaube ist Vertrauen. Der Hilfeschrei des Vaters könnte auch lauten: „Ich vertraue, hilf meinem Nicht-Vertrauen!“ Was ist das für ein Vertrauen? Zunächst einmal das Vertrauen darauf, dass Gott es inmitten des Elends dieser Welt, inmitten von Ungerechtigkeiten, Krankheit und Tod gut mit uns meint. Es ist das Vertrauen darauf, dass Gott aus meinem Leben etwas Gutes machen will, kann und wird. Es ist vor allem das Vertrauen in die Vollmacht Jesu als Sohn Gottes, die rettende, heilende, befreiende Kraft Gottes schon hier und jetzt zu entfalten.

Ein solches Vertrauen ist keine Sache des Willens. Vertrauen zu können, ist ein Geschenk. Das gilt unter Menschen, aber erst recht im Hinblick auf Gott. Deshalb besteht Glauben zunächst einmal darin anzuerkennen, daß der Mensch nicht aus eigener Kraft glauben kann, dass er bedürftig und abhängig von Gott ist. Er darf zu Gott rufen: „Hilf mir!“ Und Gott wird ihm die Erfahrung schenken, dass er vertrauen kann. Wo Glaube ist, da ist kein Platz für Furcht.

Glaube, das unbedingte Vertrauen auf Gott, ist weder selbstverständlich noch unumstritten noch ein gesicherter Besitz. Glaube ist stets begleitet vom Zweifel, ist in Frage gestellt, angefochten, verletzlich.

Im Glaubensbekenntnis nennen wir, worauf sich der Glaube bezieht: Auf Gott, den allmächtigen Schöpfer, auf Jesus Christus, seinen Sohn, wahrer Gott vom wahren Gott, Richter dieser Welt, auf den Heiligen Geist und die Verheißung des ewigen Lebens.

Durch den Blick auf das Jüngste Gericht ist mit dem Glauben untrennbar verbunden die Frage nach dem gnädigen Gott, d.h. die Frage: Wie finde ich Erlösung? Wer an Christus glaubt, erhält die Zusage, dass seine Sünden vergeben sind und er vor Gott gerecht ist. Als Luther durch das Studium des Römerbriefes zu dieser Erkenntnis gelangt war, erhielt er Frieden mit Gott. „So halten wir nun dafür, daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben.“ (Röm 3, 28)

Glaube, durch das Leben tragendes Vertrauen auf Jesus, dem auch die Elemente untertan sind, kommt wunderschön zum Ausdruck in dem Lied von Paul Gerhardt:

Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Des, der den Himmel lenkt!
Der Wolken, Luft und Winden,
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

Übernachtung im Pfarrhaus?!

Als Abschluss vor den Sommerferien übernachteten die Jungscharkinder in diesem Jahr in der Nacht vom 25. Juni auf den 26 Juni im Pfarrhaus.
Vor 2 Jahren konnte wir schon einmal dort übernachten und freuten uns, dass auch diesmal Pfarrer Dr. Schindehütte die Übernachtung im Gemeindesaal erlaubte, auch wenn dies, bedingt durch die Lautstärke, sicher auch eine etwas unruhigere Nacht für ihn und seine Familie darstellt.
Die Jungscharkinder trafen sich nach dem Ende des Teeniekreises im Pfarrhaus. Nach dem die Schlafsäcke, Isomatten und alles andere was „Kind“ für eine Übernachtung so braucht im Vorraum verstaut war, ging es los auf eine Schnitzeljagd. Die Teenies hatten eine Schnitzeljagd mit verschieden Stationen und Aufgaben vorbereitet.

Zunächst musste der Weg gesucht werden, dabei halfen die aufgemalten Pfeile. Am Feuerwehrteich musste ein Luftballon zum Platzen gebracht werden. Dann mussten Fragen über Tiere beantwortet werden. An der nächsten Station konnte mit Pfeilen auf eine Dartscheibe geworfen werden. Dabei achteten die Kids des Teeniekreises vorbildlich darauf, dass niemand verletzt werden konnte. And der nächsten Station musste ein Kind von den anderen mit Hilfe eines Tragetuchs über eine Wiese transportiert werden. Nach vielen weiteren Spielen und Fragen kamen wir gegen 21.30 Uhr endlich wieder im Pfarrhaus an. Dort wurden wir bereits von Marie und Ulrich mit Crepes erwartet.
Nach einer so langen Wanderung schmecken Crepes mit Nutella einfach unvergleichlich.
Selbstverständlich erhielten die Teenies auch einen Anteil daran. Als Preis für die Schnitzeljagd gab es für jedes Kind ein Jojo, das im Dunkel leuchtete. Dieses konnten die Kinder dann natürlich sofort ausprobieren. Gegen 22.30 Uhr wurden die Isomatten und damit die Schlafplätze verteilt. Keine Sorge alle 10 Kinder incl. 3 Betreuer fanden einen Platz zum schlafen. Dank der langen Wanderung waren alle sehr müde und nach einer teilweise doch eher provisorischen Reinigung der Hände und Zähne schlüpften alle in ihre Schlafsäcke und schon um 23.00 Uhr waren die Kinder ruhig.
Frische Luft und Bewegung scheint ein

gutes Schlafmittel zu sein, denn die Kinder schliefen alle bis zum nächsten Morgen gegen 7.00 Uhr durch. Dank des schönen Wetters konnten wir morgens draußen auf dem Hof frühstücken. Und bei Sonnenschein und so vielen Kindern schmeckt das Frühstück doch gleich besser. Nach ein paar Spielen mussten wir dann aber auch schon wieder aufräumen, da die Eltern für 10.00 Uhr zum Abholen bestellt waren.
Die letzten Spuren im Gemeindesaal waren dann gegen 10.30 Uhr beseitigt. Dies war auch notwendig, da wir gegen 11.30 Uhr schon auf der Fahrt nach Berlin waren.

Nochmal ein herzliches Dankeschön an die Kids des Teeniekreises und an Marie Winter, die uns bei der Freizeit unterstütze.

Heike Junck und Ulrich Welter

GUTKAUF

Lebensmittel

Cibrail Piskin

Am Denkmal 4 35041 Marburg - Elnhausen

Telefon (06420) 7485

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 08:00 - 18:00 Uhr
Samstag 07:30 - 13:30 Uhr

Stumpft der Mensch vom Gaffen ab?

Unter dieser Überschrift fand am Sonntag den 13.Juni ein Jugendgottesdienst zum Thema Zivilcourage statt.

Dieser Gottesdienst wurde von dem Teeniekreis vorbereitet, und sorgte für einige Verwirrung bei den Gottesdienstbesuchern.

Schon das Bild des Werbeflyers war irritierend. Es zeigte einen am Boden liegenden Menschen von einer Menschenmenge umgeben. Die Überschrift lautete: „Stumpft der Mensch vom Gaffen ab?“

Aber die Verwirrung wurde noch größer, als die Teenies vor der Kirche vor dem Gottesdienst Steine verteilten mit dem Hinweis: „Heute Steinigung, bitte nehmen Sie einen Stein.“

Dann aber nahm der Gottesdienst zunächst einen ganz normalen Verlauf. Nach dem Orgelvorspiel folgte die Bitte um den Heiligen Geist. Aber als danach eine „klassisches Kirchenlied“ angestimmt wurde, gab es Unruhe unter den Teenies. Laut äußerten sie ihren Unmut über die Liedwahl und forderten ein anderes Lied. Die Worte: „Nein, dieses Lied wollen wir nicht singen“ und der Abbruch des Liedes durch Pfarrer Dr. Schindehütte führte zu deutlicher Verwunderung der Gottesdienstbesucher, einschl. der Eltern der Teenies. So etwas hatten sie ihren Kindern sicher nicht zugetraut. Auch die neuen Konfirmanden, die in diesem Gottesdienst das erste Mal anwesend waren, war die Verwunderung über dieses Verhalten deutlich anzusehen. Pfarrer Dr. Schindehütte sagte, er freue sich zwar, dass die Teenies so kurz nach der Konfirmation erneut einen Gottesdienst besuchen, aber durch ihr Verhalten seine sie ein schlechtes Beispiel für die neuen Konfirmanden.

Auf Wunsch der Teenies wurde ein anderes Lied gesungen und dann nahm der Gottesdienst einen gewohnten Lauf. Im Verlauf des Gottesdienstes stellten die Teenies später pantomimisch 2 biblische Geschichten gegenüber. Es handelte sich dabei um die Geschichte von der Steinigung des Stephanus in der Paulus (damals noch Saulus) diese Steinigung befürwortet. Dem gegenüber erzählten wir auch die Geschichte von der versuchten Steinigung der Ehebrecherin, die durch Jesu Eingreifen vor dem sicheren Tod bewahrt wurde.

Die Geschichten wurden in Worten der Teenies erzählt und Szene für Szene gegenübergestellt.

Ziel dabei war aufzuzeigen, wie unterschiedlich Verhalten in einer ähnlichen Situation sein kann und welche Konsequenz unser Verhalten haben kann. Bin ich ein Zuschauer, unbeteiligt oder vielleicht sogar insgeheim angetan von dem was da einem anderen Menschen angetan wird, oder bringe ich den Mut auf, mich gegen die Meinung der anderen zu stellen und dadurch vielleicht sogar ein Menschenleben zu retten.

Im Teeniekreis haben wir uns in den letzten 4 Monaten ganz intensiv mit dem Thema Zivilcourage beschäftigt und überlegt, wann und wie es sinnvoll ist Nein zu sagen und sich gegen die Meinung der anderen zustellen. Dieses Nein fängt im Kleinen an, wenn ich in der Schule mich nicht an den Hänseleien der anderen gegen einen Mitschüler beteilige oder Nein sage, wenn mir Alkohol oder Zigaretten angeboten werden. Es kann aber auch notwendig sein einmal genauer hinzusehen, wenn ein Unrecht geschieht, ein Mensch bedroht oder geschlagen wird und ich per Handy die Polizei verständige.

Nicht immer ist es notwendig oder sinnvoll selbst einzugreifen, manchmal ist man in der Gruppe stärker. Wichtig ist aber immer nicht einfach nur wegzusehen oder zu schweigen. Ein solches Verhalten kann im schlimmsten Fall einen Menschen töten, das haben wir gelernt.

Zur Aufklärung und Beruhigung der Gottesdienstbesucher sei noch gesagt, dass selbstverständlich auch die Ablehnung des Kirchenliedes und das Verteilen der Steine mit dem Pfarrer abgesprochen war und zeigen sollte wie sehr uns ungewöhnliches Verhalten irritiert. Aber manchmal ist eben auch ungewöhnliches Verhalten notwendig um einen neuen Weg aufzuzeigen.

Heike Junck und Ulrich Welter

25 Jahre Gemeindebrief „kontakt“

Im Jahre 1985 beschloss der damalige Kirchenvorstand, eine Brücke zwischen dem Vorstand und der Gemeinde zu bauen. Das schlichte Gottesdienstblatt sollte durch einen Gemeindebrief ersetzt werden. Ziel war es, Informationen aus dem kirchlichen Bereich, auch dem Kirchenvorstand, darzustellen und Vorgänge transparenter zu gestalten, die auch dem nicht regelmäßigen Gottesdienstbesucher einen Einblick in das Gemeindeleben vermitteln und Neugier oder Interesse wecken sollten.

Die technische Durchführung wurde dem damaligen Schriftführer übertragen, der damit vor diverse Probleme gestellt wurde.

Zuerst musste einmal ein Name gefunden werden, der die Absichten möglichst plakativ transportierte. Wo der Begriff „kontakt“ entliehen wurde, ist heute nicht mehr feststellbar, aber er wurde für gut befunden und hat sich ja auch gehalten.

Die Titelseite schmückte über viele Jahre das Sigel der Kirchengemeinde mit dem stilisierten Kirchturm, denn die Technik war noch lange nicht so weit, dass jede Ausgabe mit einem eigenen Bild geschmückt werden konnte.
Die wichtigsten Hilfsmittel damals waren: Eine mechanische Schreibmaschine Fabrikat Triumph, die heute noch im Regal steht, Tipp – Ex und Klebestifte für Papier.
Für die moderne Generation: Tipp – Ex waren Blättchen zum Übertragen von weißer, deckender Farbe zur Korrektur von Schreibfehlern. Es war toll, wenn man den Fehler sofort bemerkte, so lange sich das Blatt noch in der Schreibmaschine befand. Dann konnte man auf diese Stelle den Wagen zurückbewegen, Tipp – Ex zwischen Papier und Typenhebel klemmen und den falschen Buchstaben noch einmal eintippen. Die Farbe deckte ihn dann zu und man konnte den korrekten Buchstaben neu tippen. Der Text war gerettet.
Bemerkte man den Fehler erst, wenn das Papier aus der Schreibmaschine draußen war, dann gab es 2 Möglichkeiten: Mit flüssiger Korrekturfarbe den Fehler beseitigen und handschriftlich verbessern (was natürlich jedem Leser auffiel) oder alles neu schreiben.
Für besondere Schriftarten oder -Größen gab es die Möglichkeit, sog. „Anreibebuchstaben“ zu verwenden, auch dies ein mühsames Geschäft.

Damals war es eine Heidenarbeit ein Heft mit 6 -8 Blättern, also 12 bis 16 Seiten herzustellen, die Vervielfältigung erfolgte damals wie heute durch das Rentamt. Auch dort hat die Technik sich entwickelt. Wurde zu Anfang doppelseitig vom Original kopiert, reicht man heute eine, am Computer erstellte Vorlage für die Druckherstellung, auf einem USB – Stick ein.

Die Themen ähnelten dem, was auch heute behandelt wird, Informationen

aus der Arbeit des Kirchenvorstandes, aus dem Gemeindeleben, einer Betrachtung aus der Feder des Pfarrers, dem Gottesdienstblatt. Es gab keine Redaktionskonferenzen, keine Vorschriften was behandelt werden sollte, an Werbung haben wir nicht einmal gedacht, die Mitarbeit aus dem eigenen Kreis hielt sich in Grenzen. Wenn nicht ganz gezielt jemand wegen eines Beitrages angesprochen wurde, kam nix.

Ich wünsche unserem Gemeindebrief auch künftig das Interesse der Leser, vielleicht auch einmal eine Leserbrief – Ecke, und immer einen „Redakteur“ mit Spaß an der Freud.

Wilfried Einsle

1. Titelblatt des Gemeindebriefes (noch ohne Namen)

2. Titelblatt des Gemeindebriefes (mit kleineren Änderungen bis Ende 1995)

Datum	Elnhausen	Wehrshausen
September		
„Ein Schiff, das sich Gemeinde nennt“ 05.09.2010 14. So. n. Trinitatis	**09:30 Uhr** Begrüßung der neuen Konfirmanden	**11:00 Uhr** Begrüßung der neuen Konfirmanden
Jubiläum „775 Jahre Elnhausen“ 12.09.2010 15. So. n. Trinitatis	**10:00 Uhr** Kirchspielgottesdienst in der MZH Elnhausen	
„Gottes gute Mächte“ 19.09.2010 16. So. n. Trinitatis	**09:30 Uhr** Ev. Messe zum Tag der Engel	**11:00 Uhr** Ev. Messe zum Tag der Engel
„Die Kraft des Glaubens“ 26.09.2010 17. So. n. Trinitatis	**09:30 Uhr** Predigtgottesdienst	**- - -**
Oktober		
„Mit Noah neue Hoffnung schöpfen“ 03.10.2010 Erntedank	**10:00 Uhr** Erntedankfest Familiengottesdienst mit Abendmahl	**11:00 Uhr** Erntedankfest Gottesdienst mit Abendmahl
„Gott heilt Leib und Seele“ 10.10.2010 19. So. n. Trinitatis	**09:30 Uhr** Predigtgottesdienst	**- - -**
„Gottes Gebote“ 17.10.2010 20. So. n. Trinitatis	**9:30 Uhr** Predigtgottesdienst	**11:00 Uhr** Predigtgottesdienst
„Liebe mutet neue Wege zu“ 24.10.2010 21. So. n. Trinitatis	**09:30 Uhr** Predigtgottesdienst	**- - -**
Reformationstag 31.10.2010 Reformationstag	**18:00 Uhr** Gestaltet mit den Konfirmanden	**19:00 Uhr** Gestaltet mit den Konfirmanden

Datum	Elnhausen	Wehrshausen
November		
Einführung des Pfarrers 07.11.2010 Drittletzter So. d. Kirchenjahres	**14:00 Uhr** Offizielle Einführung von Pfarrer Dr. Matti Schindehütte (Wahl durch die Kirchenvorstände vorausgesetzt)	
„Die Krone des Lebens“ 14.11.2010 Vorletzter So. d. Kirchenjahres	**09:30 Uhr** Volkstrauertag	**11:00 Uhr** Volkstrauertag
Buß- und Bettag 17.11.2010	**19:00 Uhr** Kirchspielgottesdienst zum Buß- und Bettag gemeinsam mit dem Kirchspiel Weitershausen	**- - -**
„Wachsam sein“ 21.11.2010 Letzter So. d. Kirchenjahres	**09:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl und Totengedenken	**11:00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl und Totengedenken
1. Advent 28.11.2010 Brot für die Welt - Eröffnung	**09:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl	**18:00 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl, anschließendes Beisammensein mit Wurst und Glühwein

A-men
© WAGHUBINGER
DAS WIRD DIE BESTE PREDIGT ALLER ZEITEN!
KOLOSSAL, EPOCHAL...
... MONUMENTAL!
WORÜBER?
DEMUT!

A-men
© WAGHUBINGER
ICH MÖCHTE EUCH DIE GESCHICHTE VON LOT UND SEINER FRAU ERZÄHLEN.
ENDLICH MAL WIEDER EINE INTERESSANTE KLATSCHGESCHICHTE.

Jungschar Gemeindesaal	Samstag, $15^{\underline{00}}$ Uhr - $16^{\underline{30}}$ Uhr
Große Jungschar Gemeindesaal	Freitag, $17^{\underline{00}}$ Uhr - $18^{\underline{00}}$ Uhr *(Bitte Aushang beachten!)*
Teeniekreis Gemeindesaal	Freitag, $18^{\underline{30}}$ Uhr - $20^{\underline{00}}$ Uhr
Krabbelgruppe Gemeindesaal	Donnerstag $10^{\underline{00}}$ Uhr - $11^{\underline{30}}$ Uhr
Konfirmandenunterricht	Dienstags, $17^{\underline{00}}$ Uhr - $18^{\underline{30}}$ Uhr (außer in den Ferien)
Frauenkreis Gemeindesaal	jeden 1. Mittwoch im Monat, $19^{\underline{30}}$ Uhr

Gottesdienste

Alten- und Pflegeheim Tuband-Scherer, Flachspfuhl 8, Dagobertshausen

Gottesdienste finden in der Regel jeden 1. Donnerstag im Monat um $14^{\underline{30}}$ Uhr statt.

IHRE GESUNDHEIT LIEGT UNS AM ...

WEIDENBORN APOTHEKE

Petra Bremer

Weidenbornstr. 6
35041 Elnhausen
Telefon / Fax: 06420 / 518
www.weidenborn-apotheke.de
info@weidenborn-apotheke.de

Bestattungen

Heinrich Reinhard **† 01.07.2010**
Zum Denkmal 4

Wir sind an Ihrer Seite – heute, morgen und übermorgen

Sie brauchen Orientierung in einer sich ständig verändernden Welt? Damit Sie sich in jeder Lebenssituation sicher und gut beschützt fühlen, entwickeln wir für Sie maßgeschneiderte Versicherungslösungen. Auf unsere individuelle Betreuung und kompetente Beratung können Sie sich jederzeit verlassen. Ihr Partner für Versicherungen, Vorsorge und Risikomanagement. Sprechen Sie mit uns.

Hauptagentur
Nico Örtel
Weidenbornstraße 6a
35041 Marburg
Telefon 06420 838954
Fax 06420 838953
Mobil 0172 6545819
oertel@zuerich.de

Ein Partner Deutschland
Offizieller Versicherer der deutschen Olympiamannschaft
Peking 2008

ZURICH®

Das Kreuz – Ein Schmuckstück ?

Seit fast 2000 Jahren ist das Kreuz das Zeichen der Christen. Verständlicherweise ist dieses Zeichen kein begehrter Markenartikel, der sich bei den Menschen gut verkaufen ließe Schließlich war das Kreuz ein Zeichen tiefster Schande und Erniedrigung. Im Altertum bedeutete das Kreuz die grausame und qualvolle Endstation für Verbrecher, die hier hingerichtet wurden. Nein, mit dem Kreuz kann man keine fröhliche Reklame treiben. Genauso wenig wie mit Galgen, Fallbeil, elektrischem Stuhl oder Gaskammer. Todesurteile und Hinrichtungen sind ein zu ernstes Thema, als dass man sie mit bunten Blümchen verzieren könnte.

Die beiden geistlichen Würdenträger auf der Zeichnung scheint das allerdings wenig zu beeindrucken. Sie sind sichtbar zufrieden mit der poppigen Verzierung des Kreuzes. Was sie sich wohl davon versprechen? Meinen sie, dass auf diese Weise mehr Menschen zur Kirche kämen oder an Jesus glauben würden? Dann hätten sie sich sicher verkalkuliert.

Das ärgerliche an dieser ganzen Verschönerungsaktion ist nur, dass auf diese Weise wieder einmal Menschen der Blick auf das eine, alles entscheidende Kreuz auf Golgatha verstellt wird. Vor lauter hübschen Kreuzen, die wir Menschen fabrizieren und als Schmuckstück tragen oder in den Kirchen auf die Altäre stellen, vergessen wir jenes Kreuz, an dem einer unschuldig um unserer Schuld willen verblutete: Jesus Christus. Nein, man kann das Kreuz nicht vergolden und verzieren, um es für die Menschen interessant und anziehend zu machen. Das Kreuz spiegelt keine romantische Sonnenuntergangsstimmung wider. Das Kreuz Jesu Christi das ist eine blutige Wirklichkeit. Hier hat Gott das Gericht über die Schuld der Menschen vollzogen. Jesus hat dieses Gericht am Kreuz freiwillig auf sich genommen, damit wir einmal vor Gottes Richterstuhl freigesprochen werden. Angesichts des Kreuzes, an dem Jesus starb, werden wir still und erschrecken über unsere eigene Schuld und Verlorenheit. Steht es wirklich so schlimm um dich und mich, dass wir vor Gott die Todesstrafe verdient haben? Oft beruhigen wir uns bei dem Gedanken: Nun ja, wir sind keine unschuldigen Engel aber aufs Ganze kann

Gott doch zufrieden mit uns sein. Aber wir können uns nur deswegen anerkennend selbst auf die Schulter klopfen, weil wir im Grunde unser Leben nie ernsthaft an Gottes Geboten gemessen haben. Wenn wir das tun, erkennen wir sehr schnell, wie weit wir hinter Gottes Willen zurückbleiben mit unserem Leben. Das Kreuz Jesu Christi ist daher auch ein klares Nein zu unserem bisherigen Leben. So, wie wir leben, können wir jedenfalls nicht in Gottes Herrlichkeit aufgenommen werden. Wir haben da nur eine einzige Chance und das ist Jesus in seinem Sterben am Kreuz. Nur wenn wir uns mit unserem ganzen Leben an Jesus hängen, werden wir in der Zukunft vor Gottes Gericht bestehen können.

Ich wünsche euch, dass ihr über all den vielen Kreuzen, mit denen Menschen gerne Eindruck schinden möchten, wieder den Mann am Kreuz entdeckt und ihn nicht aus den Augen verliert.

Marc Einsle

... und kein bisschen leise!

25 Jahre Frauenkreis
25 Jahre Gemeindeheft „Kontakt“
und über 25 Jahre Jungschar

Im Hinblick auf das Jubiläum 775 Jahre Elnhausen finden viele Rückblicke statt.
Was ist damals vor 25 Jahren oder kurz davor in Bewegung gesetzt, auf den Weg gebracht worden? Wieviele der Aktivitäten oder Gruppen davon gibt es noch, welche Aktivitäten sind wieder eingeschlafen?
Ich denke, viele Menschen werden sich dazu Gedanken gemacht haben.
Einige voller Begeisterung, weil sie sich seit dieser Zeit engagieren und das Leben in unserer Gemeinde aktiv mitgestalten, andere, weil sie viel Freude und Bereicherung in den Gruppen oder durch das Kirchenheft erlebt haben.
Mache blicken vielleicht auch mit Trauer zurück, weil der Kreis der Teilnehmer der ersten Stunde immer geringer wird. Viele schmerzt der Verlust von langjährigen Mitgliedern, die leider schon verstorben sind oder auf Grund von Krankheit oder Wegzug nicht mehr an dem Kreis teilnehmen können.
Traurig stimmt es auch wenn Menschen, die einen Kreis, eine Gruppe lange Jahre geleitet oder begleitet haben dies nun nicht mehr können, weil sie nicht mehr in Elnhausen wohnen.
Aber trotz dieser Verluste ist es schön, das sich in unserer Gemeinde Gruppen solange bewährt haben und aller Schnelllebigkeit zum Trotz noch weiter existieren.

Ich kann persönlich auf 25 Jahre Jungschararbeit zurückblicken und möchte kein einziges Jahr missen. In der Anfangszeit wurde die Arbeit durch Taborbrüder *(Absolventen des Predigerseminars)* unterstützt.
Was mit einer Gruppe begann wuchs bald und erforderte weitere Gruppen. Zeitweise waren 3 Seminaristen in Elnhausen in verschiedenen Gruppen tätig. In dieser Zeit gab es 3 Jungschargruppen und einen Jugendkreis.
1985 gab es eine „Große Jungenjungschar“ und eine „Kleine Jungenjungschar“ (für die jüngeren Kinder). Da aber nicht nur Jungs an den Jungscharstunden teilnahmen, sondern auch Mädchen, kristallisierten sich sehr schnell die unterschiedlichen Interessen von Jungs und Mädchen heraus. Damit die Mädels sich bei den teilweise doch recht rauen Spielgewohnheiten der Jungs nicht ausgeschlossen fühlten, musste hier Abhilfe geschaffen werden. Außerdem fanden es die Jungs sowiso doof, dauernd so „Mädchen-Kram“ wie basteln und malen machen zu müssen. Schließlich wurde die Mädchen-Jungschar gegründet. Dies war die erste Gruppe die ich selbstständig leitete. Im Verlauf der Zeit zeigte sich, dass die Aufteilung nach Alter und nicht nach Geschlecht der Kinder sinnvoller war.
So entstand (erneut) die „Große“ und die „Kleine“ Jungschar.
Die Zeiten der Gruppenstunde und die Seminaristen aus Tabor wechselten.
Aber immer stand das Ziel im Vordergrund, Mädchen und Jungen aus

Elnhausen und Dagobertshausen, aber auch darüber hinaus aus den anderen umliegenden Ortschaften, eine Gruppe anzubieten, in der sie mit viel Freude und ganz unbefangen, durch Singen von Liedern, Spielen, Basteln und spannenden biblischen Geschichten Erfahrungen mit dem Glauben, der Bibel und der Kirche machen zu können. Besondere Höhepunkte unserer Arbeit stellen natürlich die Vorbereitung von Familiengottesdiensten z. B. das Krippenspiel an Weihnachten oder Aufführung von Musicals dar.

In der Jungschar ging es nie darum abfragbares Wissen auswendig zu lernen, so wie es früher in Sonntagsschulen oder im Religionsunterricht in der Schule geschah.

Kinder sollen in der Jungschar die „Frohe Botschaft“ erleben und positive Erfahrungen mit Gott und der Kirche machen können. In der Jungschar waren und sind alle Kinder willkommen. Egal ob sie aus evangelischen, freikirchlichen, katholischen oder Familien ohne feste Kirchenbindung kommen. Die Jungschar stellt, ebenso wie der Frauenkreis, eine ökumenische Begegnungsstätte dar.

Der Ablauf der Stunden, mit Singen, Spielen, dem Hören einer biblischen Geschichte und Basteln ist nahezu unverändert gleich geblieben. Zwar ändern sich die Lieder, die Spiele und die Bastelarbeiten im Lauf der Jahre, aber das Ziel und die Botschaft bleiben gleich.

Und manches was vor über 25 Jahren aktuell war, wird auch heute noch begeistert gesungen oder gespielt.

In den letzten 25 Jahren gab es nur einmal eine Zeit von 6 Monaten, in der wir (Marc Einsle und ich) die Jungschararbeit aussetzen mussten. In dieser Zeit fanden sich nur 1 bis 3 Kinder die die Jungschar besuchten. Aber nach dem Neustart nach 6 Monaten nahm die Zahl der Kinder wieder zu.

Heute besuchen rund 8-10 Kinder regelmäßig die Jungscharstunde. Und da Kinder auch einmal aus der Jungschar „herauswachsen“ sowie aus einer Jacke oder einer Hose, haben sich mittlerweile zwei weitere Gruppen etabliert. Die „große Jungschar“ für Kinder der 5-6 Klasse und der Teeniekreis für Kids ab der 7. Klasse.

Ich freue mich, dass diese Angebote wöchentlich stattfinden können und gut angenommen werden.

Einige der ehemaligen Jungscharkinder haben heute selbst schon Kinder im Jungscharalter und wohnen nicht mehr in Elnhausen. Aber ich hoffe, ihre Erfahrungen und Erlebnisse in der Jungschar, auf Freizeiten, Jungschartagen in Tabor oder Hebron oder Ausflügen tragen dazu bei, dass sie allen, vielleicht auch negativen Erfahrungen mit der Kirche zum Trotz, noch mit viel Freude an dies Zeit zurückdenken und vielleicht auch ihre eigenen Kinder in eine kirchliche Gruppen schicken, damit auch diese Kinder diese Erfahrungen machen können.

Ein Dank gilt an dieser Stelle auch allen Eltern die uns immer wieder bei unseren Aktivitäten unterstütz haben und z. B. Kinder ins Schwimmbad begleitet haben oder auf Freizeiten uns durch Spende von Kuchen, Salaten, Marmelade etc. unterstütz haben.

Vielleicht fragen Sie sich jetzt wie kann eine solche Arbeit solange bestehen?
Möglich ist dies nur, wenn sich genügend Mitarbeiter finden, die regelmäßig Stunden begleiten und vorbereiten. So ist seit nunmehr 10 Jahren Ulrich Welter mit dabei.
Auch junge Leute unterstützen uns, welche meist selbst früher in der Jungschar waren. Zur Zeit sind dies Marie Winter und Sonja Hampel. Bis vor eineinhalb Jahren haben uns, bis zum Beginn Ihrer Ausbildung in einer andern Stadt, Hannah Sayn und Anneliese Viehl unterstützt.
21 Jahre wurde die Jungschararbeit von Marc Einsle mit getragen.
Einige der älteren Jungscharkinder und des Teeniekreises fragen heute noch nach ihm, insbesondere wenn musikalische Unterstützung gebraucht wird. Vielleicht besucht er uns ja auch einmal wieder. :-)
Die ersten Taborbrüder in Elnhausen waren Friedemann Hopp, Reinhard Reitenspieß und Eberhard Seibert. Ihnen folgten Jörg Seitz, Chuan Manuel Robles, Martin Gerlach und Joachim Lotz.
Aus Elnhausen wurden wir unteranderem von Bärbel Schnelle, Marianne Gluth, Jessica Chudoba unterstützt. Auch Alexander Einsle unterstützt uns zeitweise.
Sollte mir der eine oder andere Name entfallen sein, bitte ich dies zu entschuldigen.
Und sollte nun jemand Lust und Interesse bekommen haben mitzuarbeiten, so ist er/sie herzlich willkommen.
Keine Sorge, niemand muss sich verpflichten jede Woche mit zu helfen. Es fehlen uns auch helfende Hände, die uns bei besonderen Aktivitäten oder Ausflügen oder bei der Vorbereitung eines Familiengottesdiensts z.B. an Weihnachten unterstützen.
Und wenn Sie Kinder oder Enkel im Jungscharalter (5-10 Jahre) haben schicken Sie sie doch einmal vorbei. Vielleicht haben sie auch Freude an unserer Arbeit. Selbstverständlich dürfen auch Besuchskinder, die nur kurze Zeit in Elnhausen sind, vorbei kommen. Die meisten Kinder in der Gruppe sind sehr aufgeschlossen und fremde Kinder werden schnell in das Spiel integriert. Bei kleinen Kindern (5-6 Jahre) ist es keine Problem wenn sie zunächst ein Erwachsener begleitet oder sie kommen mit älteren Geschwisterkindern oder Freunde mit.

Wir freuen uns auf euch.

Jungschar: Jeden Samstag von 15.00 Uhr bis 16.30 Uhr im Pfarrhaus in Elnhausen.

Heike Junck

Der reiche Kornbauer

Jesus in einem Gleichnis an seine Jünger, Lukas 12,16–21

„Es war ein reicher Mensch, dessen Feld hatte gut getragen. Und er dachte bei sich selbst und sprach: ‚Was soll ich tun? Ich habe nichts, wohin ich meine Früchte sammle.' Und sprach: ‚Das will ich tun: ich will meine Scheunen abbrechen und größere bauen, und will darin sammeln all mein Korn und meine Vorräte und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrat für viele Jahre; habe nun Ruhe, iss, trink und habe guten Mut!' Aber Gott sprach zu ihm: ‚Du Narr! Diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und wem wird dann gehören, was du angehäuft hast?'

So geht es dem, der sich Schätze sammelt und ist nicht reich bei Gott."

Frauenkreisprogramm 2. Halbjahr 2010

Wir treffen uns jeden 1. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Pfarrhaus

1. September Abend mit Pfarrerin Kunkel

6. Oktober Frauenkreiskaffee im Gemeindesaal
Wir treffen uns um 15.00 Uhr

3. November Überraschung

1. Dezember Adventsabend

Schritte im November

Manchmal mache ich mich mit der Ewigkeit vertraut. Ich stelle mir vor, ich könne mich an sie lehnen wie an eine stützende Hand in meinem Rücken.

Dann spüre ich: Gott ist größer als meine Angst und seine Gedanken reichen über meine hinaus. Er hält mich, seine Weite umgibt mein Leben, in seine Liebe kann ich mich bergen.
Und wenn ich dann aufstehe und weiter gehe, bin ich ein wenig gerader und spüre noch lange die Wärme in meinem Rücken.

TINA WILLMS

FACHWERK
Sanierungsgesellschaft mbH

Pfaffenberg 3 · 35041 Elnhausen · ☎ (0 64 20) 9 33 03
Fax (0 64 20) 9 33 05
Marburg · ☎ (0 64 21) 6 23 04
e-mail: fachwerk-holzbau@t-online.de

Hotel-Restaurant
DAMMÜHLE
bs Gastronomie OHG
Dammühlenstraße 1 - 35041 Marburg
Tel.: (0 64 21) 93 56-0 / Telefax (0 64 21) 3 61 18
e-Mail: Dammuehle@t-online.de / www.Hotel-Dammuehle.de

Gärtnerei Blumenhaus

Link

Überprüfter Fachbetrieb Friedhofsgärtnerei

Grabgestaltung · Grabpflege · Floristik

Marburg · Neuhöfe 6
Tel.: (0 64 21) 33 257
Geschäftszeiten
nur April und Mai:
Mo. - Sa. 8.30 - 13.00 Uhr

Marburg · Ockershäuser Allee 12
Tel.: (0 64 21) 16 65 89
Geschäftszeiten:
Mo. - Fr. 8.00 - 18.00 Uhr
Sa. 8.00 - 14.00 Uhr
So. 10.00 - 12.00 Uhr

Grabmalkunst

Gebrüder Reinhard

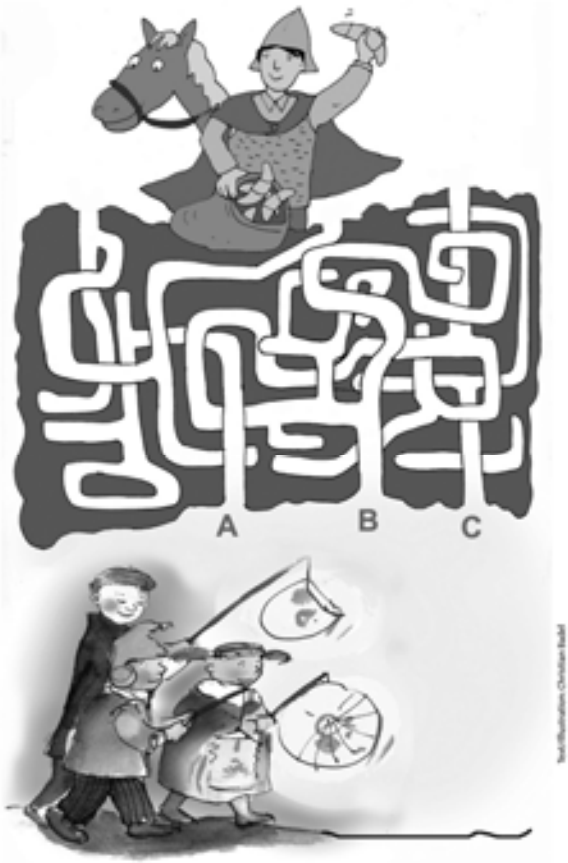
Inhaber: Heinrich und Jürgen Reinhard

Bildhauer und Steinmetzmeister
Werkstätte für moderne Grabmale
Steinmetz- und Marmorarbeiten

Heinrich und Jürgen Reinhard - Kasseler Str. 5 - 35094 Lahntal Göttingen

Telefon: 06423 - 7391 Fax: 06423 - 4990

Laternenrätsel



Text/Illustration: Christian Badel

Welchen Weg durch die dunklen Straßen müssen die Kinder mit ihrer Laterne gehen, um bis zum Reiter mit den Hörnchen zu kommen?

Martinshorn oder Martinshörnchen?

Text/Illustration: Christian Badel

Die Wörter Martinshorn und Martinshörnchen klingen sehr ähnlich. Man könnte also denken, dass sie etwas miteinander zu tun haben. Aber obwohl es zwei fast gleiche Wörter sind, haben sie eine völlig unterschiedliche Bedeutung. Das Martinshörnchen ist das typische leckere Gebäck zum Martinstag. Es hat die Form einer Sichel und wird oft am Ende des Laternenumzuges verteilt. Die Kinder teilen es dann untereinander. Martinshorn wiederum wurde die aufheulende Fanfare bei Polizei und Feuerwehr genannt. Noch heute nennt man das Sirenensignal deshalb auch Martinshorn. Trotz des Namens hat dieses aber nichts mit dem Heiligen Martin zu tun. Benannt ist es nämlich nach dem Familiennamen des Herstellers. Und der hieß Martin.

Die Schule hat nun wieder begonnen.
Vielleicht habt ihr Lust ein paar Schulsachen auszumalen.
Viel Freude dabei.

VISUELLE KOMMUNIKATION

Klebt nur einmal ...

Maggi-Tütensuppe mit Sandwich-Label von Römer

Sandwich-Labels von Römer sind da flexibler. Sie lassen sich vom eigentlichen Etikett ablösen und kleben überall. Praktisch für medizinische Dokumentationen, Promotions oder Sammelaktionen.

Als einer der führenden Hersteller hochwertiger Haftetiketten und flexibler Verpackungen haben wir Spaß an außergewöhnlichen Ideen – ganz gleich welches Material bedruckt werden soll.

Über 2000 Kunden aus allen Branchen verlassen sich auf unseren umfassenden Service.

Alles über unsere innovativen Produkte unter: www.roe.de

Römer Etikett GmbH & Co. KG · Steinfeldstraße 6 · 35041 Marburg-Elnhausen

RÖMER ETIKETT

Wir geben Marken Charakter